

Ich, Dr. Josef BUCHHEIT, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin,
dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid
freiwillig und ohne Zwang folgende facts:

Seit Ende 1933 bin ich Mitglied der Wirtschaftspolitischen Abteilung der I.G.-Farben-
Industrie A.G. Die Wirtschaftspolitische Abteilung war ein Teil des Betriebes
I.G. 7 der I.G., der unter der Leitung von Dr. Hans HUBER stand. Diese Tätigkeit
setzt mich in die Lage, folgende Aussagen zu machen:

1. Auf Grund meiner früheren Tätigkeit als Volkswirtschaftswissenschaftler und Leiter des
Volkswirtschaftswissenschaftlichen Instituts in Berlin hatte ich die nötigen Bekanntschaften, um Ver-
bindungsarbeit für die I.G., besonders mit dem Reichswirtschaftsministerium
und dem Innenministerium (Abteilung Handelspolitik) zu leisten. Dieses Aufgabe
zielte in dem Rahmen der Rigo, die je im allgemeinen die Verbindung für die
kaufmännischen Abteilungen der I.G. zu diesen Instanzen inne hatte. Diese Ver-
bindung war für die I.G. auf handelspolitischen Gebiet eine recht wertvolle,
da die Rigo und ich durch unsere Bekanntschaften in der Lage waren, einerseits
die Wünsche der I.G. in den dringenden Belangen bei den Behörden unmittelbar
vermitteln, andererseits waren wir in der Lage, für den Geschäft wichtige
Nachrichten von den genannten Behörden der I.G. zuzuleiten. Diese Verbindung
war sowohl durch unsere persönlichen Bekanntschaften, als auch durch den
allgemeinen guten Ruf und das Prestige der I.G. möglich, die durch den grossen
Geschäftsverkehr und Wichtigkeit der I.G. entstanden war. *Wird nicht bekannt das
dieser Plan war
waren*
diese Nachrichten und Informationen ~~sehr~~ zugänglich.

2. Als Beispiel für diese Verbindungen möchte ich folgendes erwähnen:
Es war mir mit der Rigo o.B. möglich, Teile von Handelsverträgen, die sonst
der Öffentlichkeit nicht zugänglich ~~waren~~, *gemacht wurden.* sowohl den kaufmännischen Ansehern,
als den davon betroffenen Verkaufsgesellschaften zur Kenntnis zu bringen.
Ich hatte zum Beispiel die Gelegenheit, als Clearing-Bureau mit den verschie-
denen Leandern, die sonst geheim gehalten waren, den kaufmännischen Ansehern
zu berichten.

3. Das Verhältnis zwischen der I.G. und dem Reichswirtschaftsministerium war ein solches, dass die I.G. seiner Meinung nach zum Beispiel ein besseres Verhältnis mit dem Reichswirtschaftsministerium hatte, als das Reichswirtschafts- und Auswärtigenministerium des O.Z.N. Ich hatte Gelegenheit, das bei einer Besprechung mit dem letzteren festzustellen. Unsere Informationen waren als rechtlich korrekt und korrekt bekannt, z.B. wurde während des Krieges von uns oftmals eine Arbeit über die deutsch-schweizerischen Handelsbeziehungen vom Ministerium ~~SEHR~~ verlangt.

*auf handelspolitischen Gebiet
in mir bekannten Teile*

4. Seit dem Jahre 1940 gab ich im Kaufmännischen Ausschuss Berichte über die handelspolitische Lage, ergänzt durch Berichte über die Selbstproduktion, Umstellungen, falls das nicht von Herrn ~~SEHR~~ oder von Herrn ~~W. SEHR~~ persönlich gemacht wurde und über die Umorganisation der Wirtschaftsministerien. Ich gab diese Berichte auf Grund einer Aufforderung des Generalbevollmächtigten ~~W. SEHR~~.

Legen

5. Im Sommer 1940 wurde von den Verkaufsgesellschaften der I.G. eine Beschriftung, die sogenannte Friedensbeschriftung über die Neuordnung der deutschen Industrie der besetzten Länder ausgearbeitet. Dies fand statt in Zusammenarbeit mit der Abteilung "Vorbereitung Ordnung" (V.O.) und in Auftrag des Ministerialrats ~~SCHLÖPHER~~. In dieser Beschriftung waren die Vorschläge und Wünsche der I.G. in Bezug auf die Neuordnung der deutschen Industrie gemäss der Auffassung der I.G. ~~der deutschen Wirtschaft~~ dargelegt. Der Entwurf der Beschriftung zu dieser Beschriftung wurde in meine Hand in Berlin in meiner Anwesenheit und der Anwesenheit einiger meiner Mitarbeiter von Herrn Dr. Hans ~~SEHR~~ übergeben. Ich beteiligte mich an der Ausarbeitung der handelspolitischen Seite dieser Beschriftung. Die Themen und Kategorien waren mir von ~~SCHLÖPHER~~ mitgeteilt worden und die *und Zurböck & Haensch* ~~Exp. N. 7~~ Organisation leitete sie durch den Kaufmännischen Ausschuss an die verschiedenen Verkaufsgesellschaften weiter. Die Vorschläge und Ausarbeitungen dieser Verkaufsgesellschaften wurden dann durch die Wipe zusammengestellt und fertiggestellt.

6. Ich erwähne mich, dass es über mich Praxis in der Wipe war, Berichte, die uns über die betreffenden Behörden interessant erschienen, dem Reichswirtschaftsministerium und dem Auswärtigen Amt zuzuleiten. Dies fand bereits zur Zeit meines Hintritts in die I.G. statt. Diese Tätigkeit hatte damals noch einen klaren

Umfang, welche aber später zu größeren Dimensionen an.

7. Eine der Aufgaben des Hauptauftrags war es, seit seiner Freisetzung Auslandsberichte, die bei uns anfallen an die Akteure weiterzugeben. In der Erinnerung auch vor der Abreiseauftrags Inner der Reichsbehörde und sein Stellvertreter war Dr. v. LITKE. Der letzte war gleichzeitig agrar- und Industrie-Referent der Wirtschaftspolitischen Abteilung. Ich weiß, dass er die Möglichkeit des zivilischen in zivilische Akten, nicht nur der Tüte sondern auch der anderen Abteilungen hatte. Dr. HORN der Reichsbehörde wusste um mit diesem Recht des Abreiseauftrags bekannt.

8. Die Volkswirtschaftliche Abteilung der I.G., die immer mehr nach an Qualität der Einrichtungen schulischer Art, sowohl des anderen Plänen, als auch den anderen staatlichen Institutionen auf diesem Gebiet unterlegen war, wählte zu Anfang des Krieges verschiedene Anordnungen wirtschaftlicher Art über den Lehrkräfte- und Auszubildende.

9. Major Ernst BLUM (Organisation) konnte ich bereits aus der Zeit meiner Tätigkeit beim Volkswirtschaft. Ich habe ihn später einige Male wieder gesehen und stand ihn in einem recht freundschaftlichen Verhältnis gegenüber. In dieser Zusammenhang wusste ich erwehnen, dass auch sein Vorgänger in der Leitung der Wirtschaftspolitischen Abteilung Dr. GOTTHELD Major BLUM wohl bekannt war. Ich erinnere mich an ein Frühstück, an dem außer Major BLUM General GIBBER (damals Hauptmann) und mir noch ein oder zwei weitere Offiziere teilnahmen und es das ich wegen meiner unpolitischen Kenntnis von GIBBER eingeladen worden war.

10. Ich weiß, dass in Verlauf des Krieges die I.G. von der Akteure aufgefordert wurde, gewisse Personen unterzubringen im Ausland. Ich habe diese Kenntnis aus einer der Sitzungen des Kaufmannischen Ausschusses, an der ich teilgenommen hatte. Über den Verlauf dieser Angelegenheiten zu erzählen, kann ich keine weitere Aussage machen, weiß aber, dass trotz Ablehnung dieser Forderung ^{nach} ~~ein~~ ^{nach} stattgefunden wurde.

Ich habe jede der 4 Seiten dieser Erklärung unter Eid sorgfältig durchgesehen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Unterschrift

Sworn to and signed before me this _____ day of April 1947, at Snowberg, Germany by Dr. Josef TERHAAL, known to me to be the person making the above affidavit.

Otto Winkler

U.S. Civilian 480-7 4-444 395
Office of Chief of Counsel for War Crimes
U.S. War Department

Julien v. 1844

25-11-5

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

VERNEHMUNG
des Dr. Josef VERHAAR
am 28.1.47, 09.15 - 12.00 Uhr
durch Hr. Otto VERHAAR
Stenographin: Hanna Schreyfer.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1148/56

1. Fr. Herr Dr. VERHAAR, Sie werden bereits hier am Samstag vernommen?
A. Ja.
2. Fr. Sie wissen, dass Sie seitwärts unter Eid stehen?
A. Jauch, ich weiss es.
3. Fr. Herr Dr. VERHAAR, seit wann sind Sie Mitglied der Nipo?
A. Ich bin Mitglied der Nipo seit schattungsweise (seiner 1933). Es waren die
die
Schülerigkeiten, der Berliner N.L. 7 Organisation hatte sich angestellt,
der Zentralausschuss erheb Protest, also praktisch zu sagen, eigentlich seit
1. Januar 1934.
4. Fr. Konnten Sie mir kurz erzählen, was bis zum Schluss Ihre Funktion in der Nipo
war?
A. Ich war zunächst ohne Rang, hatte aber praktisch die Funktion der allgemeinen
Verbindung zum Wirtschaftsministerium, die damals noch sehr gering war, arbei-
tete sich ein, weil ich vorher Volkswirtschaftsberater und Journalist war und wurde
dann - ich vermute im Laufe des Jahres 1934, eher am Ende als in der Mitte -
Handlungsbevollmächtigter. Dann entwickelte sich allmählich das System der
Zusammenarbeit zwischen den kaufmännischen Abteilungen gegen den starken
Widerstand der dezentralisierten Verkaufsgesellschaften und da ich von Volkswirt-
schaft her eine Reihe von Besuchen des Wirtschaftsministeriums und des Anwerftigen
Jahre gut kannte, erwies sich diese Zusammenarbeit, die grundsätzlich bis auf
Einzelheiten, die man schwer erinnern kann, auf den Gebieten der Export-Politik
erfolgte, als zweckmäßig. Das System der Arbeit war eigentlich dieses, dass
wir die Verkaufsgesellschaften unterrichteten über statistische und statige-
fanden Handelsvertregerverhandlungen, über die statistischen mit dem Zweck,
die Verkaufsgesellschaften darüber zu informieren, dass sie, wenn sie diese
oder jene Wünsche zum Export hatten - der Export spielte bei uns eine geringe
Rolle - die Möglichkeit hatten, ihre Wünsche anzumelden. Diese Wünsche konnten

A. von den zentralisierten Abteilungen bei uns wissen, sie werden technisch auf einem Sektor gebracht, um gegenseitliche Kontakte auszubauen und um den einzelnen Landesabteilungen des Reichswirtschaftsministeriums ein einheitliches Bild zu den Verhandlungen der I.G. zu den Handelsvertragverhandlungen zu geben. Dergleichen Informationen wie die I.G. unter dem Ergebnis dieser Verhandlungen eigentlich werden diese Verhandlungsergebnisse im normalen deutschen Leben unter einer Hierarchie der Selbstverwaltungen des Reichs mitgeteilt. Die I.G. machte eine Ausnahme, weil sie gross war und wir haben unabhängig von der Hierarchie der Selbstverwaltung durchweg die Ergebnisse der Handelsvertragverhandlungen, die teilweise geheim waren, der I.G. mitgeteilt. Das war die Grund- und Hauptfunktion.

5. Fr. Sie sagten, dass diese Handelsverträge, die zum Teil geheim gehalten wurden, der I.G. mitgeteilt wurden? Wie kann sie in Kenntnis dieser Dinge?

A. Wir hatten durch die Mitarbeiter die wir hatten, z.B. Herr v. MILDEN, sehr gute Beziehungen zu den Landes-Referenten, sowohl zum Auswärtigen als zu dem Wirtschaftsministerium und hatten auf diese Weise durch sehr Informationsmöglichkeiten durch die persönlichen Beziehungen, als der normale Wirtschaftler.

6. Fr. Wann wurde MILDEN angestellt?

A. MILDEN wurde erst allgemein angestellt, lief dann in Jahre 1937 bei vielen Abteilungen herum, war eine willkürliche in Jahre des Kaufmannischen Ausschusses, wurde dann wieder eingesetzt zu einer kurzen Dienstleistung in die Volkswirtschaftsministerien, wurde da herausgeworfen und kam dann zu mir. Die Hauptzeit, die ich vor Augen habe mit Herrn v. MILDEN ist gewiss so nach 1930, von da ab aber laufend.

Soll ich noch zurückkommen auf diese sogenannten geheimen Teile der Handelsverträge?

7. Fr. Ja

A. Die geheimen Teile dieser Dinge ist sicherlich keine Sache. Die Dinge waren nicht verboten, sie waren nur nicht wichtig.

8. Fr. Warum gerade über die I.G. aber doch wichtig?

A. Es war nicht wichtig, diese Dinge durch die Hierarchie der Selbstverwaltung mitzuteilen, aber wenn man nun selbst zu den Referenten ging, z.B. zu Herrn

BEREICHUNG.

- A. KAPITÄLISMUS, die sagen dass sehr. Es ist nicht so, dass uns der
 Fortlauf der Vertrag-e gegeben wurde, aber wir erfahren sehr, weil
 wir uns aktiv darum bemühten.
9. Fr. Haben das auch andere Firmen gesucht?
- A. Ja, es haben mehrere gesucht.
10. Fr. Welche z.B.?
- A. Es wurden grössere Firmen sein, die Vertretungen in Bosnien hatten.
11. Fr. Sie wissen nicht welche?
- A. Nein. Ich musste etwas unklar sagen, wenn ich versuchen würde, mich
 zu erinnern.
12. Fr. Sie wollten noch fortfahren in Ihrer Tätigkeit.
- A. Ja. Die zweite Aufgabe ausser der Handelspolitik und des Clearing war,
 die Firmen, d.h. immer die Kaufleute zu instruieren, wobei das was wir
 in den Aemtern hörten, das bezog sich auf die Handelspolitik. Es ist
 sicherlich, dass von anderen Interessenten Dinge auch mitgeteilt hat.
13. Fr. z.B.?
- A. Eine Gedächtnisprobe ist das schwer zu sagen.
14. Fr. Dinge von welchen Aemtern?
- A. Dinge durchweg des Reichswirtschaftsministeriums, dann der Abteilung
 Handelspolitik des auswärtigen Landes, dann in kleinsten Umfang der
 Abteilung Handelspolitik des Erziehungswirtschaftsministeriums, dann, wenn es sich
 um Fragen der Doppelbesteuerung handelte des Finanzministeriums.
15. Fr. Sie ist es zum Beispiel mit der Lehrmacht?
- A. Mit der Lehrmacht hatten wir durchweg keine Beziehungen.
16. Fr. Es gibt ja auch eine ganze Reihe handelspolitischer Dinge und Dinge,
 die den Exporthandel betrafen, die von diesen Herren besser ge-
 wusst wurden, als von einer anderen Stelle?
- A. Nein, das glaube ich nicht, ich erinnere mich, dass ich einmal von
 Reichswirtschaftsamt bestellt wurde, um zu einer Frage Stellung zu nehmen.
 Es betraf die Frage eines Handelsweges nach China. Bei dieser Gelegenheit
 habe ich gesagt, ich weiss weder Handelswege nichts. Ich habe dann mit den
 Herren gesprochen. Der Herr mit dem ich sprach, war ein Fiskus oder ein

A. Fuerst. Dieser Herr wusste ueber diese Dinge ueberhaupt nichts. Ich habe dabei festgestellt, dass diese Herren ueber die Frage des Handelsvertrages mit Schweden, der Lieferung von Eisenerz von Schweden, weitaus weniger wussten, als ich gedacht habe. Ich war erstaunt, ueber die geringe Kenntnis und empfahl ihnen, sie moechten sich mit dem Reichswirtschaftsministerium in Verbindung setzen.

17. Fr. Sie meinen also, dass Sie von der I.G. bessere Informationen hatten, wie die Herren des Wehrwirtschaftsamtes?

A. Ja, ich habe den Herren das geraten.

18. Fr. Wann war das?

A. Das kann ich nicht mehr sagen.

19. Fr. Vor Beginn des Krieges oder nachher?

A. Im Kriege. Dann hatte ich einmal eine Relation mit dem Ministerium SPERR, der Mann war Rittmeister aus der Textil-Branche. Dieser Mann kam in unsere Firma zu Herrn FRANK-FAHLE, ich wurde hinzugezogen. Er hatte die Idee, dass man den Schweizern keine Kohle liefern solle. Herr FRANK-FAHLE und ich haben den Mann leidenschaftlich beschworen, dieses unter Druck setzen der Schweiz zu unterlassen. Daraufhin hat der Mann uns geboten, ihm ein Exposé ueber die Handelspolitik zwischen Deutschland und der Schweiz zu schreiben. Ich glaube, dass das einer unserer Herren gegeben hat, weiss es aber nicht mehr genau. Das betraf auch die Produktion. Ich persoenlich kann mich nicht mehr erinnern, muss aber sagen, ich bemuehe mich, Ihnen die volle Wahrheit zuzusagen. Meine Abteilung war so organisiert, wir hatten fuer jede Verkaufsgemeinschaft einen Referenten und diese Verkaufsgemeinschafts-Referenten gingen nach innen und ein externes Referat das nach aussen ging. Dieses hatte die Information mit den Agenten und hatte seine Herren. Ob diese Herren beauftragt wurden, moeglichst viele Informationen zu haben, das entzieht sich meiner Kenntnis, weil ich meine Herren in einer seltenen Freiheit habe arbeiten lassen.

20. Fr. Nach allem, was Sie oben sagten, waren Sie doch im allgemeinen recht gut informiert?

A. Ja.

ZUSAMMENFASSUNG.

- 5 -

21. Fr. Wisse bekamen Sie diese Informationen?

A. Warum wir nie bekamen?

22. Fr. Ja?

A. Wir waren Vertreter der I.G.

23. Fr. Und?

A. Und die I.G. hatte ja innerhalb in den Aestern ein allgemeines Prestige und es bestand mit dem Leiter Dr. BJAWI ein durchaus kameradschaftliches Verhältniss; denn ein Mann, wie Herr v. HILDEBRAND hatte meine Freunde. Man gab Informationen, diese Informationen suchten wir uns auf dem Felde der Handelspolitik.

24. Fr. In allgemeinen ist es doch bei Geschäften so, dass die eine Leistung und Gegenleistung bestehen?

A. Wir haben ja keine Geschäfte gemacht.

25. Fr. Information ist kein Geschäft?

A. Wir haben mit den Leuten gefruschielt, diese Herren waren durchwegs Junger, sie waren keineswegs irgendwie bestechliche Leute.

26. Fr. Das habe ich nicht gemeint. Ich meine Gegenleistung, Information fuer Information.

A. Das kann ich nicht sagen. Es war ein wirklich kameradschaftliches Verhältniss zwischen den durchwegs jungeren Leuten. Ich sehe nicht das System von Leistung und Gegenleistung, gewiss haben wir den Leuten einmal ein Feuerzeug mitgebracht. Vielleicht waren wir auch ehrentreu. Es mag sein, dass unsere Vorteilkarte so gross war.

27. Fr. In Bezug auf handelspolitische Fragen, da war es doch auch notwendig, die kausalen politischen Ereignisse etwas voraussehen. Ist Ihnen das möglich gewesen?

A. Das ist eine sehr allgemeine Frage. Den Krieg haben wir nicht vorausgesehen. Ich kann Ihnen dafür einen klassischen Beweis geben...

28. Fr. Reden wir zuerst abend von den Sachen, die Sie vorausgesehen haben.

A. Ich meine den Kriegsausbruch habe ich nicht vorausgesehen, den Überfall Belgien habe ich nicht vorausgesehen, den Überfall auf Russland habe ich gesehrt aus der blossen Erfahrung, dass dieser KRIEG auf den Höhepunkt seiner Macht sicher nach diesem Abenteuer wegen würde. Das waren meine Befürchtungen.

29. Fr. Was taten Sie in Brüssel zur Zeit des Zinnersches in Belgien?
- A. Ich war Sekretär des deutsch-belgischen-luxemburgischen Vorkaufmannsausschusses, das im Jahre 1935, 36 oder 37 auf Wunsch der belgischen Regierung gegründet wurde. Das zerfiel in eine belgische Gruppe und in eine deutsche Gruppe, deren Sekretär ich war. Im Zuge dieser Arbeit war ich alle halb Jahr einmal in Brüssel.
30. Fr. Wie bekamen Sie Ihre Ausreisegenehmigung?
- A. Dieses deutsch-belgische Komitee war an sich auf Anregung von der belgischen Regierung gegründet und genehmigt von der deutschen Regierung und galt insofern als ein Komitee. Man bekam die Genehmigung.
31. Fr. Für die Ausreisegenehmigungen gab es doch ganz bestimmte Bedingungen?
- A. Das ist möglich.
32. Fr. Das ist nicht nur möglich, sondern bestimmt. Es war ein Konkurrenzkampf mit HAHN, wer die Verbindung mit der A.O. halten sollte.
- A. Die A.O. hatte doch nichts mit der Ausreise zu tun.
33. Fr. Mit Ausreisegenehmigungen hatte die A.O. nichts zu tun, die waren nicht in Wirtschaftsministerial?
- A. Ja, sicher.
34. Fr. Davon wissen Sie nichts?
- A. Nein, ich habe mich im einzelnen nichts um die Ausreise gekümmert, ich bin immer zu Herrn SCHLÖTHER gegangen.
35. Fr. Es gab doch bestimmte Bedingungen zu erfüllen?
- A. Ich habe keine Bedingungen bekommen.
36. Fr. Wissen Sie, was die allgemeine Politik der A.O. war?
- A. Ich habe keine Bedingungen bekommen.
37. Fr. Wissen Sie, was die Politik war, wer angewiesen konnte und wer nicht?
- A. Ich weiß, dass die A.O. sehr darauf legte, dass man wusste, wer ausreiste.
38. Fr. Wo musste man sich melden?
- A. Ich kann das wirklich nicht sagen.
39. Fr. Wer hatte von der Seite mit A.O. Fragen zu tun?
- A. Das war im wesentlichen Herr HEINER, der früher die Relation zu Farben hatte. Nachdem Herr HEINER die Farben nicht mehr hatte, wenn Herr HAHN es wollte, begleitete ihn Herr GLAS.

MINISTERIUM.

- 7 -

40. Fr. Wenn in allgemeinen jemand anreden wollte ist doch nicht WÄISSL selber hingegangen und hat die Gesandlung gehabt.
- A. Das muss wohl der Herr GASS gewesen sein.
41. Fr. Muss wohl oder ist?
- A. Ich muss sagen, das gehört zu diesen Geschichten die mir rein technisch erschlossen.
42. Fr. Das ist eine rein technische Sache?
- A. In die Erledigung dieser Geschichte habe ich mich nicht gekennert.
43. Fr. Die technische sehen, es gibt aber auch noch eine politische Erledigung.
- A. Das ist unter unserer Position abgelaufen.
44. Fr. Diese Dinge sind soweit unter Ihrer Position abgelaufen, dass darüber der K.A. einen eigenen Beschluss fasste?
- A. Ich kann mich nicht erinnern.
45. Fr. Haben Sie in allgemeinen an K.A.-Sitzungen teilgenommen?
- A. Ich habe in allgemeinen erst ab 1940 daran teilgenommen und zwar nicht als Vertreter sondern als Gast.
46. Fr. Aus welchen Gründe?
- A. Um in K.A. jedes Mal einen Bericht zu erstatten, in wesentlichen über die Dinge der Handelspolitik.
47. Fr. Nein, über die politische Lage.
- A. Nein.
48. Fr. Wer hat die Protokolle geführt?
- A. FRANK-PÄHL, über die politische Lage habe ich nie berichtet.
49. Fr. Sie haben nicht über die politische Lage berichtet, wenn sie in Rahmen der handelspolitischen Belange über Dinge, wie z.B. die militärisch politische Situation berichteten und die Möglichkeiten, die sich daraus ergeben?
- A. Daran erinnere ich mich nicht.
50. Fr. Ich habe mir diese Protokolle durchgesehen, das sind Tatsachen, die auf dem Papier stehen und ich bin daran interessiert, Einzelheiten zu erfahren und nichts anderes. Diese Tatsachen stehen fest.
- A. Ich bin in vollen Umfang bereit, Ihnen dabei zu helfen. Ich darf Ihnen sagen, wie die Berichte zustande gekommen sind.

HAUSHAUS.

1. Es sind Berichte auf Grund von Informationen, die mir durch meine Herren schriftlich auf dem Schreibtisch gelegt worden sind und zwar aus dem Wirtschaftsministerium und aus der Handelspolitischen Abteilung des auswärtigen Amtes. Diese Berichte sind geprüft worden von den Herren Dr. BÄCKEL in Richtung Wirtschaftsministerium, von Herrn MÜLLER in Richtung Handelspolitischen Amt und von Herrn SCHNEIDER in Richtung auf das Reichswirtschaftsministerium. Dieser Bericht ging mir von mir aus gesehen in der nicht erwarteten Weitergabe der Clearing-Geldern des deutschen Reiches gegenüber den Ländern, mit denen es in Beziehung stand. Die Clearing-Geldern gehen den Stand der Relationen an und waren der Gipfelpunkt. Es wurde Land für Land die handelspolitische Lage durchgesprochen.

21. Fr. Und die hat mit der politischen Lage nichts zu tun?

A. Ich sagte, dass die Dinge handelspolitisch sind. Es wurde berichtet, dass der und der Ausschuss dem und dem gesagt hat, dass die und die Abkommen über die Lieferungen von diesen und jenen aus Schweden, Belgien, Holland, Ungarn usw. abgeschlossen wurden, dass der Clearing-Saldo so liegt. Ich ergänze diese Feststellung, dass es sich substantiell um Dinge der Handelspolitik handelt. Ich berichtete z.B. auch über den Stand der Kohlenförderung.

22. Fr. In Deutschland oder im Ausland?

A. In Deutschland, solange, als mir Herr WEISS sagte, dass er es besser wisse. Ich ergänze es dahin, dass ich berichtet habe auf Grund der Feststellung des Herrn Dr. HERRMANN über den Stand der Lieferungen von Schweden und über U.K.-Stellungen.

23. Fr. War es nicht nach v.d. HEIDE zu der Zeit?

A. V.d. HEIDE will kann, doch es kann sein. HERRMANN hat dann nachher selber diese Dinge vorgebracht und außerdem wussten die Herren auf Grund der Papiere über die U.K.-Stellung durchwegs genau so Bescheid wie meine Informationen betrafen. Das kann ich durch zeigen, die Sie nicht ablehnen werden, sobald bekannt.

54. Fr. In diese handelspolitischen Berichte in Jahre 1940 spielen doch eine ganze Menge politische Dinge hinein, z. B. ich glaube, dass die handelspolitische Situation sich mit dem Einmarsch der deutschen Truppen in Frankreich gegenüber Frankreich sehr geändert hat?

A. Natürlich.

55. Fr. Wie kam es zu Berichten über Angelegenheiten dieser Art?

A. Ich habe über die Handelspolitik in Frankreich nach dem Einmarsch sicher nach meiner Erinnerung erst dann berichtet, nachdem einer meiner Herren oder ich selber in Wirtschaftsministerium war und dann habe ich erst berichtet.

56. Fr. Wie war das vor dem Einmarsch in Frankreich?

A. Da gab es keine Handelspolitik mit Frankreich. Vor dem Einmarsch erinnere ich mich nicht, dass ich Berichte dieser Art - da ich zu dieser Zeit nicht an I. B. teilgenommen habe - gemacht habe.

57. Fr. Wer vor Ihnen hat diese Berichte abgegeben?

A. Vor mir wurden diese Berichte nicht gegeben.

58. Fr. Warum gerade wurde zu einem gewissen Zeitpunkt begonnen, diese Berichte abzugeben?

A. Es beruhte sich im Jahre 1940, auf Grund der Tatsache, dass meine Frau oder Braut eine Jugendfreundin von mir war, Generalkonsul BERN, mit dem unterrichtet ich mich. Ich war damals ein volliges Hausknechtchen in der I. B. - ich bin bis 1940 in Frankfurt gewesen und kehrte in Leverkusen - und da sagte mir BERN, dass er Sie/ dem Kaufmannischen Ausschuss berichten und ich sagte ihm, dass meine persönliche Situation mit BERN getrübt sei und dass ich es ablehne, in I. B. zu berichten. Herr BERN hat dafür Verständnis gehabt und ich habe aus diesem Grunde nicht mitgemacht.

59. Fr. Wann war das?

A. Das weiss ich nicht mehr.

60. Fr. Es ist wunderbar, das geschah im Jahre 1940 und im Sommer 1940 arbeitete die I. B. unter Anleitung der Wigo ihre Versuche fuer die besetzten Laender aus.

BEREICH:

A. Unter Anleitung der Rigo, das ist glaube ich ein sehr umfassendes Wort fuer eine technische Hilfsleistung; das ist die sogenannte Friedensbeschaffung.

61. Fr. Das heisst Bezeichnung der chemischen Industrie in Europa.

A. Es wurde damals so genannt. Herr SCHLOTTERER gab uns den Auftrag, fuer die von ihm gegründete Abteilung V.O. (Vorbereitung Ordnung) wie anderer Firmen einen Bericht zu schreiben, ueber die zweckmassige Gestaltung der Chemiewirtschaft in diesen besetzten Laendern.

62. Fr. Zweckmassig wofuer, so schwer ist es nicht.

A. Zweckmassig von deutschem Standpunkt.

63. Fr. Und in Ihrem Fall von Standpunkt der I.G. aus?

A. Ich muss sagen, dass Herr SCHLOTTERER nicht gesagt hat, schreiben Sie eine Beschrift, indem die I.G. an der Spitze steht.

64. Fr. Das brauchte er der I.G. doch nicht sagen, das war doch selbstverstaendlich.

A. Ja, diesen Auftrag habe ich wie alle Auftrage an die kaufmaennischen Abteilungen weitergegeben. Sie erwarteten den Begriff der Anleitung. Die Anleitungen, die die Rigo gegeben hat, sind waren ja nur Anleitungen von weitergehenden des Ministeriums. Der Auftrag von SCHLOTTERER war sicherlich umfassend; zweckmassig, kartellmassig sollte das zusammengefasst werden. Ich habe ihm daraufhin gesagt, dass wir noch die einzelnen Laender hatten, darauf verwies er sich an Herrn INCHT. Herr INCHT wusste wenig zu sagen. Er ueberlegte, wie/er mit den Eisenwaerzen, wozu nicht neben den Zellen noch Kontingente sein. Es waren Uebersetzungen, die ich so wie ich sie hoerte, weitergegeben habe. Anlassen konnte ich die I.G. nicht, denn von der Substanz der von den Abteilungen gemachten Sacharbeiten hatte ich keine Ahnung.

65. Fr. Was von den kaufmaennischen Abteilungen haben Sie diese Anleitungen uebermittelt, waren das die Leiter der kaufmaennischen Abteilungen?

A. Ich glaube, dass ich diesen Auftrag ausuebe, das entspricht einer pflichtgemassen Forderung, die ich immer eingehalten habe, wozu unmittelbaren Vorgesetzten mitgeteilt habe, das war, wenn Hr. HONER nicht hier war, Dr. KRUGER. Ich weiss nicht mehr, wie es weitergegeben wurde, ob das telefonisch nach Frankfurt gehen wurde oder schriftlich.

FRAGEN.

- 11 -

4. Ich muss zuletzendurch generell feststellen, dass ich von Huter kein grosswertiges Geschick habe, diese Geschicksdarstellung ist es mir sehr schwer, alles genau zu sagen.
66. Fr. Hat die Ausarbeitung dieser Beschriftung in irgend einer Zusammenhang mit der Einföhrung Ihres Berichtes im K.d. gestanden?
- A. Das glaube ich nicht. Ich sehe persönllich meinen Einzug in den K.d. eindeutig gekennzeichnet, angeregt durch Herrn Generalleutnant BACH, auf Grund einer persönllichen Freundschaft die ich zu ihm hatte, die er mir zuteil werden liess.
67. Fr. Herr Dr. BACH, seit wann kennen Sie Major BUCH?
- A. Major BUCH kenne ich schon lange. Das kenne ich schon zu meiner Volkertand-Zeit.
68. Fr. In welchem Zusammenhang?
- A. Das habe ich kennengelernt durch Herrn Dr. von BACH.
69. Fr. Von Mittelkourpazischen Vorkriegstetog?
- A. Ja, der hat uns einmal eingeladen und ich habe Major BUCH alsdann als Volkertand-Beauftragter ein paar Mal gesehen.
70. Fr. Bei welchen Gelegenheiten denn? BUCH war doch kein Volkertand-Beauftragter?
- A. Nein. Ich hatte damals den Posten des Volkertandes in Berlin. Wir haben uns mehrfach über den Volkertand unterhalten.
71. Fr. Und dann, nachdem Sie bei der I.G. waren?
- A. Nachdem ich bei der I.G. war, habe ich BUCH, den ich zwar einem sehr bewertigen Menschen hielt und der ein Gegner des Regimes war, konsultiert in der Frage, wie ich mich als Volkertandbeauftragter zu verhalten hatte. Ich habe ihn konsultiert in der Frage, ob ich in die Partei einzutreten sollte oder nicht. Dann habe ich ihn später noch einmal gesehen beim oben Fruchtsack mit Alfred GIBBS.
72. Fr. Wann war das?
- A. Ich kann es nicht mehr sagen.
73. Fr. Ungefähr?
- A. Das war kurz nachdem GIBBS wohl ein Flottenkommando bekam.
74. Fr. War es zur Zeit der Olympiade?
- A. Konnte ich nicht anschauen. Das kann ich nicht verbinden.

BEURTEILUNG

75. Fr. Die Lage vor dem Kriege war es ungefähr? War es Mitte der zwiger Jahre?
- A. Ja, es kann sein. GARRIS legte Wert darauf, sich kennenzulernen, wegen seiner allgemeinen Kenntnisse in der Außenpolitik, die ich als Völkerbund-Gelehrter hatte. Mir haben nichts spezifisches besprochen, wenigstens ist es mir nicht in Erinnerung. Dann bekam GARRIS ein Stellenangebot und dann habe ich den BUCH
76. Fr. Wie hat GARRIS von Ihrer Existenz erfahren?
- A. Wahrscheinlich durch BUCH, er war Mitarbeiter von GARRIS.
77. Fr. Wieviel Leute waren bei dem Frühstück anwesend?
- A. Ich meine es waren noch jemand andere dabei gewesen.
78. Fr. Zu dritt oder viert?
- A. Ich meine dritt oder viert.
79. Fr. Wie gut waren Sie mit BUCH befreundet?
- A. So gut, dass ich von BUCH dann mit seiner Frau und anderen Gästen einmal in seine Wohnung eingeladen wurde und dass ihn nach seiner Erinnerung nicht sehr gesehen habe.
80. Fr. In den Gefilden der I.G. sehen Sie ihn nie, z.B. Berlin 1936?
- A. Das scheint mir vor, dass BUCH auch einmal Gast der I.G. gewesen ist.
81. Fr. Gut oder....
- A. Nein Gut, bei einem Frühstück. Ich war durchaus nicht der Einzige, der Herrn BUCH kannte, sondern Herr GARRIS kannte ihn so gut wie ich. Ob ich bei dem Frühstück dabei gewesen bin, weiß ich nicht mehr.
82. Fr. Hat Herr BUCH nie mit der I.G. etwas geschäftlich zu tun gehabt?
- A. Ist mir nicht bekannt. Was wünschten Sie unter geschäftlich?
83. Fr. Was war dann sein Geschäft?
- A. Sein Geschäft war selbständig Informationen zu sammeln.
84. Fr. Das um Ihnen eine Gedächtnisstütze zu geben. Im Jahre 1936 war BUCH bei Frau HERR, erinnern Sie sich daran?
- A. Das kann möglich sein, der hat ihn auch.
85. Fr. Hat HERR ihn weiter an seine ehemaligen Abteilungsleiter?
- A. Das ist denkbar.
86. Fr. Mit dem Auftrag, dass sie mit ihm zusammenarbeiten konnten?

FRAGEN

- 13 -

86. Ja, das ist auch möglich. Herr GATTREAU konnte ihn damals gut aus dem Mittelkureparischen Wirtschaftstag.
87. Fr. Sie hatten mit ihm nichts zu tun?
- A. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich mit BLOCH eine substantielle Zusammenarbeit gehabt hätte.
88. Fr. Späterhin, nachdem GATTREAU weg war?
- A. Nein.
89. Fr. Vor hatte denn später den Kontakt mit BLOCH?
- A. Nachdem GATTREAU weg war, das war nach dem Rückzug in Oesterreich in der Partyische, habe ich mit BLOCH keine mir erinnerlichen Zusammenkünfte oder Zusammenarbeit gehabt.
90. Fr. War denn in N.S. 7?
- A. Von der militärischen Seite konnte das, ich wage das nicht zu behaupten, höchstens Herr v. J. J. gewesen sein.
91. Fr. Als Abschriftsträger wissen Sie?
- A. Weil v. J. J. Abschriftsträger war, das war eine Funktion, die nicht meiner Abteilung unterstand. Ich habe mit der Abschrift nie etwas offizielles oder tatsächliches zu tun gehabt.
92. Fr. V. J. J. war Abschriftsträger 1938?
- A. Das Datum erinnere ich nicht.
93. Fr. Von der Zeit ab, wo v. J. J. Abschriftsträger war, was war seine Tätigkeit?
- A. Das kann ich unter Eid nicht klar sagen.
94. Fr. Kann sagen Sie es nicht. Es gibt einzelne Sachen, die es in der Gedächtnis noch so schlecht sein, aber Sachen es die mit sich erinnern kann. I. B. ist niemals gesagt worden von Dr. HARR, dass von ihm eventuelle Dinge aufzutreten sollen.
- A. Das mag sein, ich kann es Ihnen nicht als Tatsache sagen.
95. Fr. Kann bin ich gewiss, dass ich die Aussagen von anderen Leuten hernehmen muss, die nicht so klar sein können, wie Ihre eigenen.
- A. Ich besuche mich zu erinnern. Ich bin nie in Ruere des Abschriftsträger gewesen.

FRAGEN:

- 24 -

95. Fr. Wurde Ihnen jemals der Auftrag gegeben, den Abwehrbeauftragten mit den Berichten die Ihnen zugehen, zu versorgen?
- A. Mit den Berichten, die wir bekamen, zu versorgen, es mag sein.
96. Fr. Mit mag sein ist mir nicht geblieben, ja oder nein?
- A. Eher ja als nein. Ich weiss nicht in welchem Umfang überhaupt die Berichte, die wir zur Wigo bekamen, über den Abwehrbeauftragten von Belang waren.
97. Fr. Es war eine seiner Aufgaben auch Berichte zu sammeln?
- A. Ja, aber die Hauptquelle der Information war bei uns, der Abwehrbeauftragte war interessiert von Berichten aus dem Ausland. Der Hauptstrom dieser Berichte war nicht die Wigo, sondern das Büro des Konfuzianischen Instituts.
98. Fr. Also würden Sie sagen, dass er solche Berichte von da bekam?
- A. Ja.
99. Fr. Und dass dort die Berichte sammelten?
- A. Ja und wir bekamen Indikatoren.
100. Fr. Aber der Abwehrbeauftragte bekam auch Berichte von Ihrem Büro, wenn er sie wollte?
- A. Ja, ich erinnere mich nicht, dass wir ihm welche gegeben haben. Der Herr v.d. BRUNN hatte in der Wigo die Agura-Fragen zu bearbeiten und hatte aus den Papieren eine Kenntnis der laufenden Arbeit der Wigo. Eine formale Weitergabe der Berichte war gar nicht nötig.
101. Fr. Wurde Ihnen jemals etwas darüber bekannt, dass er diese Berichte weitergegeben hat?
- A. Das ist keine Frage, dass er die Berichte weitergegeben hat.
102. Fr. Kennen Sie Oberst PEINERDORF?
- A. Nein, ich habe ihn nie gesehen, der Name ist mir bekannt.
103. Fr. Kennen Sie Prof. SCHNEIDER?
- A. Nein.
104. Fr. Dr. SCHNEIDER?
- A. Den Namen habe ich gehört.
105. Fr. In welcher Zusammenhang?
- A. In keinem mir irgendwem einmündlichen Zusammenhang.

BERICHT.

107. Fr. Im Anfang des Krieges suchte doch die Vord eine Reihe von Anwerbungen fuer den Heerwirtschafte- und Ruestungstab. Ist Ihnen das bekannt?

A. Ja, sehr viel ist mir nicht bekannt, da ich in keinem guten Verhaeltnis zur Vord stand.

108. Fr. Konnen Sie sich erinnern, ob diese Angelegenheit in irgend einem Gremium der H. V. 7 besprochen wurde, ich meine die zur Fortdugungstellung der Vord an den Heerwirtschafte- und Ruestungstab.

A. Das ist sicherlich besprochen worden in der Vordbesprechung, soweit ich der heinstuege Persona grata, es riskieren konnte, etwas dagegen zu sagen, habe ich immer davor gewarnt, diese Berichte mitzuerhalten. Ich war viel zu sehr um zu vermeiden, dass das ein Verbrechen sei, sondern weil ich die Qualitaet als nicht betruechtlich hielt.

109. Fr. Hatte sonst noch irgend jemand in H. V. 7 Protest erhoben?

A. In grossen und kleinen war Dr. HERRICH meiner Auffassung.

110. Fr. Was Dr. HERRICH?

A. Dr. HERRICH hielt das fuer richtig, weil es eine Aufhebung der Stelle war.

111. Fr. Wir sprechen von der Weitergabe von Berichten, von welchen Berichten sprechen wir, die an den Absichtsauftragten gingen oder an den Heerwirtschafte- und Ruestungstab?

A. Wir sprechen von den Berichten der Vord.

112. Fr. War nur die Rede von den Berichten der Vord oder von den Berichten, die von den Absichtsauftragten gesammelt wurden?

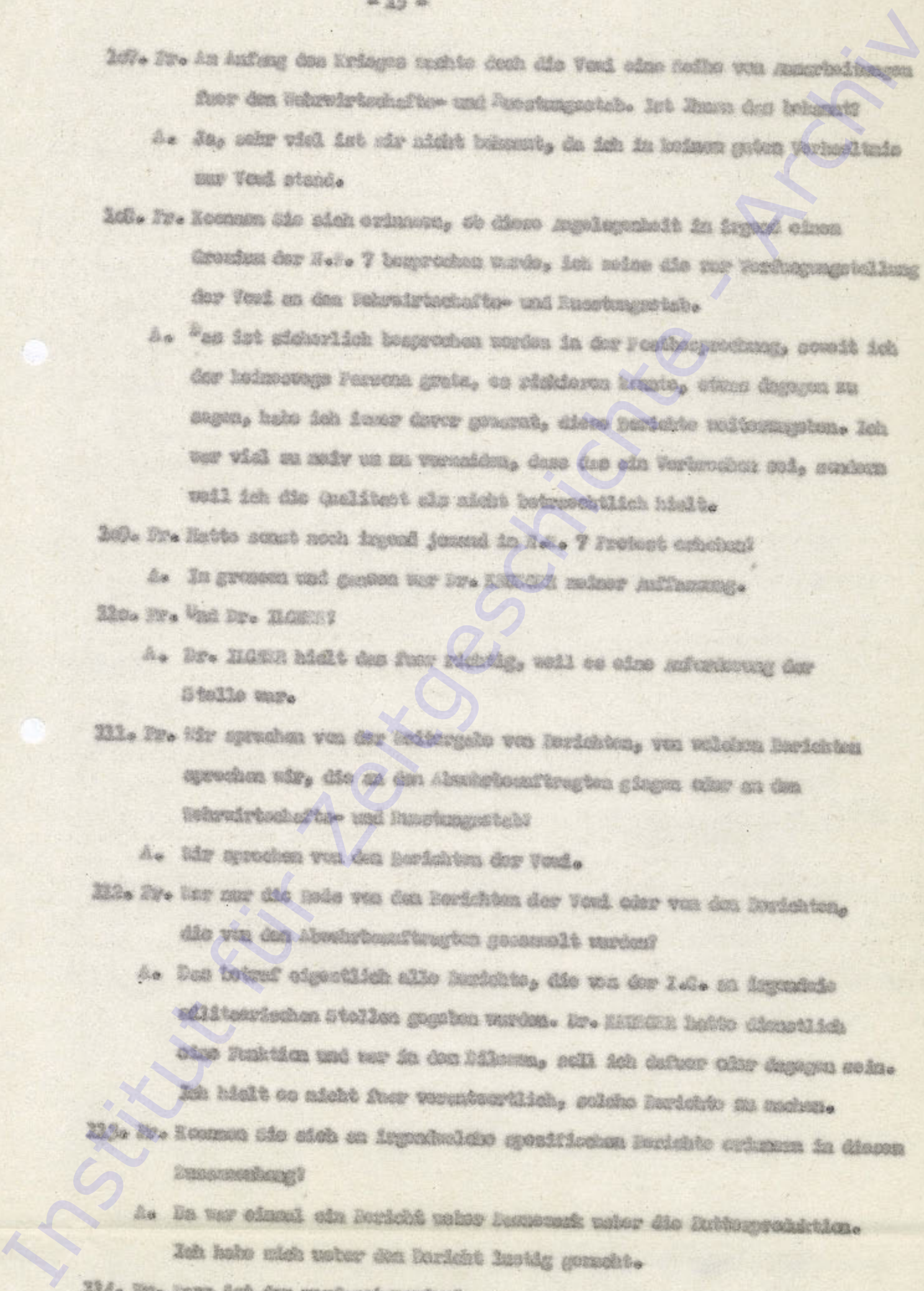
A. Das betraf eigentlich alle Berichte, die von der I. G. an irgendeine militaerischen Stellen gegeben wurden. Dr. HERRICH hatte dienstlich eine Funktion und war in den Hausern, soll ich dafuer oder dagegen sein. Ich hielt es nicht fuer verantwortlich, solche Berichte zu machen.

113. Fr. Konnen Sie sich an irgendwelche spezifischen Berichte erinnern in diesem Zusammenhang?

A. Da war einmal ein Bericht ueber den Bauzustand ueber die Ruestungsproduktion. Ich habe mich unter dem Bericht lustig gemacht.

114. Fr. Wann ist der verfasst worden?

A. Das weiss ich nicht mehr.



BERICHT.

- 16 -

113. Fr. In welche anderen militärischen Stellen wurden noch Berichte gegeben?
- A. Landwirtschaftsamt, das war die Stelle.
114. Fr. Das war einmal die Abwehr durch den Abschlussträger, die Vord., gab es sonst noch andere Stellen?
- A. Ich weiß es nicht.
117. Fr. Wurden damals auch Berichte an das Auswärtige Amt weitergegeben?
- A. ^{Ja} Aus dem Auswärtigen Amt wurden Berichte gegeben. In die Handelspolitische Abteilung wurden Berichte über handelspolitische Informationen gegeben.
118. Fr. Das geschah laufend?
- A. Ja.
119. Fr. Also Berichte der Verbindungsmannschaft?
- A. Ja.
120. Fr. Wer hatte die Weitergabe an die verschiedenen Ministerien über sich?
- A. An den Wirtschaftsministerien und an das Auswärtige Amt glaube ich, dass das von der Seite erfolgt ist.
121. Fr. Sie hat diese Sachen bearbeitet?
- A. Das waren Anträge.
122. Fr. Seit wann geschah das, schon seit Beginn Ihrer Tätigkeit?
- A. Ich glaube ja, das war etwas, das die Behörden internisieren musste, soll. wenn unser Vertreter aus Buzen schrieb, die Buzen haben die und die Wünsche und das wurde immer weitergegeben.
123. Fr. Diese Verbindung mit dem Landwirtschafts- und Rüstungsstab, seit wann hat denn die bestanden?
- A. Davon kann ich Ihnen da auch nicht sagen. Ich nehme an, dass die Verbindung doch erst mit dem Kriege auftrat. Gab es schon vor dem Kriege den Landwirtschafts- und Rüstungsstab?
124. Fr. Das Amt THOMAS gab es schon vorher.
- Was war der Grund, weil der Landwirtschafts- und Rüstungsstab so dringend die Vord. haben musste?
- A. Nachdem ich inzwischen gesehen habe, was in den anderen volkswirtschaftlichen Abteilungen, anderen Firmen oder in statistischen Reichern gesucht werden ist, zu dieser heillosen Geschichte der Wirtschaft, dass dann die Vord. schon so gut war, dass man wegen ihrer tüchtigen Arbeit auf sie zurückgriff.

RESUME.

- 17 -

125. Fr. Glauben Sie, dass sie besser war, wie das Statistische Reichsbüro?

a. Ja, ich glaube, das war die eigene Überzeugung der Vord. Es waren eine Reihe von Beamten in der Vord, die ganz hervorragend waren.

RESUME.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dulweg v 294.47

25-70-23

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interaktion-Nr. 11490

VERNEHMUNG
des Jent. VERHAAR
am 29.1.47, 9.30 - 11.30 Uhr
durch Hr. Otto VERBER
Stenographin: Hanna Schrupfer.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

1. Fr. Sie waren doch Mitglied dieses Kreises von Wirtschaftlern um die Regierung
BRUNING herum im Jahre 1938

a. Ich bin wohl der engste Freund von Paul SIMON gewesen, der der engste
Freund des Reichskanzlers BRUNING war. SIMON kannte ich schon seit meiner
frühesten Jugendzeit in Konstanz und war auf diese Weise der katholischen
Politik als Katholik sehr nahe. Das wurde unterstrichen durch die Tatsache,
dass ich mit Peter Friedrich HUCKENHAGEN, der von LINDBER geliebt war, sehr
eng verbunden war und ich gehörte zu SIMON und insbesondere zu HUCKENHAGEN
engste Mitarbeiter. Ich habe viel in der Zeitschrift HUCKENHAGEN's ge-
schrieben; er besuchte mich auch häufig in Berlin. Ich lag im Fahrwasser
der katholischen Politik, kam auch auf nachdrückliche Veranlassung der
Jesuiten - HUCKENHAGEN war Jesuiten-Pater - eigentlich in die Möglichkeit,
Beiziter des Völkerbundes zu werden. Ich wurde in Genf als Repräsentant
der Bauwirtschaft angesehen und hatte sehr enge Beziehungen zu dem Zen-
tralvertreter, der sich eigentlich immer, wenn er da war, auslag. Ich habe
ihn auch in Berlin häufig gesehen und ihm eine Reihe von Ausarbeitungen
gemacht. In spitaten sich die Dinge zu, der Kampf um BRUNING begann.
Ich habe mein letztes abgegeben, um fuer BRUNING auszusprechen. In Zusammen-
arbeit mit dem BRUNING zugeordneten Attache Oberregierungsamt KAUS, lernte
ich in Zuge dieser Dinge den Dr. SPEICHER kennen. Er war damals beauftragt
mit der Bekämpfung der HILF, konnte dieses Mandat/nicht durchfuehren, da
ihm keine ausreichenden Mittel zur Verfügung gestellt wurden. BRUNING habe
ich, da ich jung war, sehr wenig gesehen, aber wenn ich ihn sah, war es fuer
mich ein grosses Erlebnis.

2. Fr. Sie wissen doch, dass es einen Kreis von Wirtschaftlern um die Regierung
 BRENNER herum gab, der von Seiten der I.G. WELLSCHMIDT, FLOREN, SCHMID
 und einige andere Herren angehörten. Ist Ihnen das bekannt?
- A. Nein, ich habe WELLSCHMIDT einmal in meinem Leben als Student gesehen.
3. Fr. Das sind dieselben Leute, die damals einen Vorschlag gemacht haben und
 zwar hieß das Erste Vorschlags zur Sanierung der deutschen Wirtschaft.
- A. Das entsieht sich meiner Kenntnis, weil ich nur die reinen politischen
 Dinge gemacht habe.
4. Fr. Kennen Sie Prof. FACHENHUT?
- A. Ja.
5. Fr. Der hat doch damals auch einen Plan ausgearbeitet?
- A. Er hat ein Buch geschrieben, den Plan als solches kenne ich nicht.
6. Fr. Konnten Sie zu dieser Zeit HERRER bereits?
- A. Nein.
7. Fr. Sie kannten HERRER zu dieser Zeit?
- A. Nein, das kannte ich nicht. Es kann sein, dass ich HERRER einmal in Zuge
 einer Versammlung von Journalisten gesehen habe, aber ich habe ihn
 niemals näher als 2 - 3 Meter gesehen oder gesprochen.
8. Fr. Wann kannten Sie GAYTHREAU das erste Mal kennen?
- A. GAYTHREAU kannte ich durch Vermittlung von Dr. Max HERRER kennen, Ende 1933.
9. Fr. Ende 1933 erst, knapp bevor Sie in die I.G. eintraten?
- A. Ja.
10. Fr. Unter welchen Umständen lernten Sie ihn kennen?
- A. Ich lernte ihn kennen auf Grund einer Einladung von Max HERRER, es war ein
 Abendessen oder vielleicht auch kurz vorher, ich weiß es nicht sehr genau.
11. Fr. Was war damals seine Funktion?
- A. Damals war er schon schonen Leiter dieser sogenannten Liga, wenn nie
 damals schon in diesem Sinne bestand. Er war ja früher wohl einmal
 Sekretär von BRENNER gewesen. Dass GAYTHREAU existierte, das war schon
 bekannt durch Max HERRER, aber ich habe GAYTHREAU eigentlich erst gesprochen
 in meinem Leben an diesem Abend.

12. Fr. Wieso kam er zu dieser Stellung in der Ripe oder in welcher Form als Kollektor, ich meine, wieso kam er dazu, diese Stellung zu bekleiden?
- A. Er hatte glaube ich, als ehemaliger Sekretär von BILMANN doch wohl ein mehr seine Jugend hinweggehendes Ansehen.
13. Fr. Was war damals die Funktion der Ripe?
- A. Als ich in die Ripe kam, bestand die Ripe eigentlich mehr aus der Pressestelle plus der Bearbeitung dieser handelspolitischen und wirtschaftspolitischen Fragen.
14. Fr. Diese Zusammenstellung Pressestelle und handelspolitische Fragen ist doch sicherlich keine zufällige?
- A. Die Pressestelle leitete offiziell Dr. BRITZER. Ich sehe es, dass die Publizität der I.G. dabei sicherlich eine erhebliche Rolle gespielt hat, aber das kann ich nicht beurteilen.
15. Fr. Welche Veränderung hat das erfahren durch die Machtergreifung der Nationalsozialisten?
- A. In seiner Zeit war das natürlich eine Sache, die gewisse keinen großen Einfluss auf die Presse sehr auszuüben konnte. Meine Tätigkeit nach meinem Eintritt, den ich um die Wende 1933/34 spezifizieren, und nach meiner Einarbeitung in die Ripe, da war die Möglichkeit einer Beeinflussung der Presse nie wie früher gewesen sein mag, was ich nicht beurteilen kann, sicherlich nicht möglich.
16. Fr. Hatte die I.G. zu dieser Zeit bereits gute Verbindungen zu allen Parteien?
- A. Als ich eintrat, war GATTHEAU ein SA-Führer.
17. Fr. (Stimmenführer)?
- A. Ja und ging, war sicherlich dafür sprech, dass die I.G. sich in der Person von GATTHEAU gewissenmaßen abkoppelte.
18. Fr. Wissen Sie etwas konkretes darüber?
- A. GATTHEAU stand dem Kreis von BERNHARDT nahe. Es erschienen dann auch Kameraden von ihm in Uniform, z.B. Gruppenführer BRIST, aber an diesen Besprechungen habe ich nicht teilgenommen.
19. Fr. Die erschienen bei der I.G.?

1. Ich habe die Erinnerung, dass der Gruppenführer HUBB, das kann ich aber nicht behaupten, und seine Kollegen in Uniform gelegentlich in Uniform da gewesen sind.

20. Fr. Konnten Sie zu welchem Zweck?

A. Das kann ich nicht sagen. Ich kann aber nicht sagen, dass das ein Teil des Arbeitsprozesses der Abteilung war, das ist ausgeschlossen. GATTISAU war viel untergeordnet, er war ein ständischer Mann, der für die rechtlichen Dinge damals keine sehr grosse Wirkung hatte.

21. Fr. Dieser Prozess der Abkündigung der I.O. in die neuen Verhältnisse, von der Sie sprechen, wie hat sich das sonst ausgeprägt in Fall GATTISAU?

A. Ich glaube, dass GATTISAU mit dem Chef HUBB zusammengeparteielt hat, aber ich kenne die Materie nicht, ich meine nicht einmal, dass es wirtschaftspolitische Dinge gewesen sind.

22. Fr. Was denn für Dinge?

A. Das waren die Ideen, es sollten Umfragen gemacht werden.

23. Fr. Was hatte denn die I.O. damit zu tun, sollte die eingeschaltet werden?

A. Ich weiss nur, dass das Auftreten von GATTISAU in Uniform, wenn er z.B. in rechtlicher Qualität an Festbesprechungen teilnahm, die letzte Personal schickiert hat.

24. Fr. Bei den Festbesprechungen?

A. Ja, wenn er in Uniform kam, war alle Welt schickiert. Ich habe nicht den Eindruck, dass durch GATTISAU eine flüssige Zusammenarbeit zwischen HUBB beispielsweise und der I.O.P. entstand, in Gegenteil.

25. Fr. Was für einen Zweck hatte denn das GATTISAU bei der ganzen Organisation?

A. Das kann ich nicht nachrechnen, was GATTISAU in seiner Stellung als Standortführer effektiv durchzusetzen konnte und wollte. Der Eindruck war bei allen Leuten HUBB, HUBB usw., als wären schickiert.

26. Fr. Was haben sie den Mann denn gebraucht?

A. Ich erinnere mich an einen Fall, dass der GATTISAU etwas mit einer Förderung der S.i., was sollte der S.i. einen Kauf von Benzinscheine geben. Es wurde schickierig darüber geschickiert. Ich war damals nur in der I.O.

27. Fr. Die Benzinscheine hat er aber doch bekommen!

A. Ich nehme an.

26. Fr. Was ich meine ist folgendes. Es ist ganz klar und allgemein bekannt, dass die I.G. zu dieser Zeit eben versuchte, sich an die neuen Verhältnisse zu adaptieren. Es ist festzustellen, welche Rolle GATTNER gespielt hat, wobei auch der Unterschied sein kann, was er subjektiv gemeint hat und was er von der I.G. beauftragt wurde.

A. Ich bin heute vorbestraften in der I.G. gewesen, dass kein Bestrafen, dass kein mein Urlaub. Ich war ein viertel Jahr in der I.G., plötzlich beauftragt mit der Aufgabe, sich in eine Materie einzuarbeiten, also etwas Sachliches zu tun.

27. Fr. Ueber diese können wir nicht hinweg, dass diese Wirtschaftspolitik und Handelspolitik sehr eng mit den aktuellen Verhältnissen zusammenhängt, deswegen frage ich Sie ueber die Sachen. Es ist ganz klar, dass Sie diese die notwendigen Verbindungen Ihre Aufgabe nicht erfüllen konnten; dass die Verhältnisse gerade zu der Zeit in einer radikalen Aenderung begriffen waren und dass eben auch fuer die I.G. das Problem stand, wie ^{sich} in die neuen Verhältnisse hineingestellt und wie man sich die Verbindungen verschafft.

A. Die Verhältnisse waren doch nicht geändert. Ich war in der vierten Etage, GATTNER war in seinem Zimmer, dann imalle die Jahre und er imalle, er war furchtbar cholerisch und er verreckend nach unten. Ich habe in dem ersten viertel Jahr bearbeitet die Reichsverbandsordnung fuer Eisen-waren. Ich musste feststellen, wie die Stickstoffpreise sind.

28. Fr. Warte Sie bei Festbesprechungen?

A. Ja, da wurden sachliche Dinge besprochen.

29. Fr. Das gehört doch auch zu den sachlichen Dingen?

A. Ueber den Juden-Bojkott wurde gesprochen zu dieser Zeit. Die Besprechungen von Dr. JÄGER waren, den Juden-Bojkott, der durch das Auftreten des dritten Reiches entstanden war, zu beseitigen. Ich war ein vollkommener Heuling in diesen Geschichten.

30. Fr. Hatten Sie zu der Zeit den Eindruck, dass GATTNER der Verbindungsmann der I.G. zu den Nazi-Kreisen war?

1. In KERN, das hatte ich wohl. Er war auch befreundet mit HILKE.
10. Fr. In welchen anderen Parteistellen hatte irgend jemand, den Sie kannten, Verbindung? Sie sagten, GATHEMANN war bei der SA. Wie sah es bei den anderen Stellen aus?
- A. HILKE kannte den FUNK von dieser Juden-Hypothek-Geschichte. Ich war damals noch eine Jahr Cheft.
11. Fr. Als Sie in die Partei eintraten Herr Doktor, wer hat sich für Sie verantwortet?
- A. Verantwortet hat sich für mich niemand. Als ich noch Volkshilfs-Chef war, war es unmöglich, dass auf diesem Posten ein Nichtparteimitglied war. Ich habe diese Sache dann besprochen mit der Liga von Volkshilfsbund, Herrn Dr. KIRCHHOFF. In ich über den Auftrag hatte von Volkshilfsbund, mit der NSDAP. Fühlung zu halten, als die Abstammungs-Experten zur Abstammungskonferenz kamen und ebenfalls sehr positiv mitarbeiteten und weil ich den größten Wert darauf legte, dass zwischen der NSDAP. und dem Volkshilfsbund ein gutes Verhältnis bestand, was mir ebenfalls in den letzten Tagen, die ich in Nazi-Regime erlebte, durchaus geschmeichelt hat, habe ich in der Situation gesprochen mit Herrn Dr. KIRCHHOFF "Ich kann kein Pg. werden, andererseits würde mir das Vertrauen entzogen" und da hat er gesagt, dass er die Angelegenheit besprechen würde und mir dann mitteilt, - ich denke, dass das April war - mein Verhältnis zur Partei konnte als ganz geklärt angesehen werden. Als wir von Volkshilfsbund austraten war ich in keiner richtigen Situation und habe mich dann an Herrn Dr. KIRCHHOFF gewandt und ich nehme an, dass diese Feststellung von Dr. KIRCHHOFF eine Herzguckheit erzeugt, was es aber nicht mehr genau. Ich weiss, dass ich mein Parteibuch erst 1936 oder 1937 bekommen habe.
12. Fr. Späterhin Herr Doktor, wenn also nicht zu der Zeit, war hatte da Verbindung zu Partei-Leuten, also Leute die Sie kannten, als Sie schon eingearbeitet waren?
- A. Ich erinnere mich an Unterhaltungen, die zwischen HILKE und FUNK stattgefunden haben.

26. Fr. Vorüber?

A. An die Stärke von Unterhaltungen. Ich habe an diesen Unterhaltungen nie teilgenommen. Ich erinnere mich an die Tatsache, dass Herr WILKE die Relation zur I.G. hatte. Er war eifervoll dabei, diese Relation zwar alleine wahrzunehmen. Die I.G. ist sehr dezentralisiert, wie sich BAYER in Leverkusen

27. Fr. Ich spreche von H.N. 7.

A. KUNGER hatte keine Relation zur Partei.

28. Fr. Wie war es mit KUNGER, war RIEK die einzige Verbindung?

A. Das ist nicht ausgeschlossen, dass das die einzige war. Ich musste eine gewisse Geduldshilfe haben. KUNGER war viel unterwegs.

29. Fr. War überhaupt jemand in H.N. 7 längere Zeit anwesend?

A. Ja, ich war immer anwesend. Eine sehr innige Verbindung zwischen der Partei und H.N. 7 ist mir nicht grinnerlich

30. Fr. Wie war die weniger innig?

A. Herr V. J. KEINE war ~~SS-Mann~~ und hatte sicherlich seine Relation, die kann aber nicht genau gewesen sein.

31. Fr. Seit wann war er SS-Mitglied?

A. Das weiß ich nicht. Die Abteilungen arbeiteten an sich sehr wenig in Querschnitt, sondern sehr parallel.

32. Fr. Also gerade die Abteilung der Rigo, die die Verbindung zu den öffentlichen Stellen weiter hatte, die weiß davon nichts.

A. Ich habe jedenfalls aus Rigo und persönlich überhaupt keine Verbindung gehabt.

33. Fr. Ich meine nicht die persönlich.

A. Die übernahmen das Wort Wirtschaftspolitik. Es hat in der I.G. - das kann leicht nachgewiesen werden - eine dauernde Diskussion über die Notwendigkeit stattgefunden.

34. Fr. Das weiß ich, Herr GATHEM wollte das

35. Fr. Das war seine Idee. Hatte seine Eigenschaft als S.A.-Gasse einig

damit zu tun, dass er damals die Wirtschaftspolitische Abteilung beherr

A. Das weiß ich nicht.

46. Fr. Sie haben sich nie darüber Gedanken gemacht?

A. Nein. Ich schickte das Briefing zurück von GATTIHEAU, der in Verhältnis zu meiner Jugend überraschend ist, mehr auf die Tatsache, dass er Sekretär von RICHARD war und dass er ein sehr gutes Verhältnis zu Generalrat BOUCH hatte.

47. Fr. War es nicht damals auch die Aufgabe der Wipe mit den immer zahlreicher werdenden Stellen der Regierungen und der halbamtlichen Stellen Verbindung zu halten?

A. Ich wusste nicht, welche Stellen das sonst waren.

48. Fr. Auf wirtschaftlichen Gebiet?

A. Was gab es denn an Wirtschaftsstellen der Partei?

49. Fr. Nicht der Partei, der Regierung.

A. Wirtschaftsministerium, denn gab es eine Wirtschaftskommission der Partei, aber ich wusste nicht, dass wir dienstlich irgend eine Verbindung gehabt hatten.

50. Fr. Wie Sie zur Wipe kamen war es doch eine recht kleine Angelegenheit?

A. Ja, es war jedenfalls kleiner, als der nachher wieder abgegebene Höhepunkt.

51. Fr. Warum wurden nie weiter umgehört nachher?

A. Sie ist in Verhältnis zu anderen Abteilungen weniger umgehört worden, wie alle anderen Abteilungen. Das ganze Wirtschaftsleben wurde zunächst von Monat zu Monat und von Jahr zu Jahr mehr legitimiert.

52. Fr. Dazu brauchte man doch eine Stelle, die diese Sachen regelte.

A. Ja, ich darf ^{immer} noch sagen, dass die Wipe in Verhältnis nicht so stark umgehört worden ist.

53. Fr. Wipe bekamen Sie gerade eine Stellung in der Wipe und nicht in einer anderen Abteilung?

A. Das weiss ich nicht.

54. Fr. Haben Sie sich nicht dafür interessiert?

A. Die Stelle wurde mir damals angeboten.

55. Fr. Von wem?

A. Von GATTIHEAU.

56. Fr. Warum wurde Ihnen das angeboten?

A. Das weiss ich nicht. Ich war stark empfohlen durch Hr. RICH.

57. Fr. Nicht weil Sie gewisse Verbindungen hatten?

A. Ich kann mir vorstellen, dass Herr HALL sich deswegen entschieden hat, da ich als Dozent in einer Reihe von Stunden des Auswertigen Amtes von Graf bei Reisen war.

58. Fr. Glauben Sie, dass das eine wichtige Sache war fuer Ihre Einstellung in die Kipet?

A. Das weiss ich nicht.

RECORDED.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

aid. Erkl vom

29.4.65

1970-1971

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ich, Dr. Josef ERHARD, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1448156

1. Im letzten Quartal des Jahres 1933 wurde ich von Dr. Heinrich GATTENAU, dem damaligen Leiter dieser Abteilung, in die Wirtschaftspolitische Abteilung der I.G.-Farben-Industrie A.G. als Mitarbeiter aufgenommen. Ich erhielt diese Stellung auf Grund einer Empfehlung von Dr. Max BARN, der durch meine Tätigkeit im Mitteleuropäischen Wirtschaftstag Dr. GATTENAU bekannt war. Ich war fuer diese Stellung auf Grund meiner allgemeinen wirtschaftlichen Vorbildung und durch meine Beziehungen zur Presse, zum Auslandigen Amt und zum Reichswirtschaftsministerium, die ich mir waehrend meiner Vorberufungs-Tätigkeit erworben habe, qualifiziert. Die Stelle, deren Aufgabe die Verbindung zu den ^{wichtiger} ~~inner~~ ~~schweizer~~ ~~verordneten~~ offiziellen Stellen der Wirtschaftsverwaltung war, ist seit der Zeit meines Eintritts in Umfang und Tätigkeit gewachsen. Es fiel ihr eine recht wichtige Aufgabe zu, da die I.G. gerade von dieser Zeit an im Begriff war, diesen Platz in den neuen wirtschaftlichen Aufgaben zu finden. Die Bezeichnung Wirtschaftspolitische Abteilung stammt meines Wissens nach von Dr. Heinrich GATTENAU und drückt die Absichten, die er fuer diese Abteilung hatte, aus.
2. Dr. Heinrich GATTENAU war u.ä. meines Eintritts in die I.G. Stabschef der S.A. und wurde später Stabschef der S.A. Er war in der Umgebung des Stabschefs der S.A. RISS und des Übergruppenführers ERST in Berlin tätig. Ich weiss, dass durch meine Person eine Beziehung zwischen der I.G. und der S.A. bestand. Ich weiss, dass er verschiedentlich in Uniform bei Sitzungen bei I.G. Berlin N.N. 7 erschien und ich weiss auch, dass er von seinen S.A.-Angehörigen ständige Besprechungen in seinem Burea besucht wurde.

Ich habe diese Erklärung, bestehend aus einer Seite unter Eid sorgfältig durchgesehen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinem Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung noch nichts haben lassen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Unterschrift:

Sworn to and signed before me this 29 th day of April 1947 at Nuremberg,
Germany, by Dr. Josef BRUNER, known to me to be the person making the above
affidavit.

Otto VERBON

U.S. Civilian, AGO-7 A - 4/A 385

Office of Chief of Counsel for War Crimes
U.S. War Department.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ich, Dr. Josef T E R H A A R, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:



1. Die Organisation Berlin N.W. 7, deren Mitglied ich seit Dezember 1933 bin, war die umfangreichste Zentralstelle der I.G. auf kaufmännischem Gebiet.

Ihr Umfang und die Wichtigkeit ihrer Funktion wuchs von der Zeit meines Eintritts bis zum Jahr 1943 mit einer Unterbrechung in der zweiten Hälfte des Jahres 1934 und Anfang 1935. Der Aufschwung von Berlin N.W. 7 nahm wieder einen grosseren Umfang mit der Gründung des Büro des Kaufmännischen Ausschusses und der Exportförderungsabteilung an. Im Jahre 1936 wurde ein Neubau begonnen, nach dessen Beendigung sollte die Zentralsteuerabteilung, Versicherungsabteilung und der Zentraleinkauf mit I.G. Berlin N.W. 7 sowohl räumlich wie auch organisationsmässig vereinigt werden. Dieser Plan wurde durch den Ausbruch des Krieges und der damit verbundenen Unterbrechung der Betätigung verhindert. In ihrer Verbindungstätigkeit nach aussen, d.h. hauptsächlich zu den Regierungsstellen und Stellen der wirtschaftlichen Verwaltung war I.G. Berlin N.W. 7 die wichtigste Zentralstelle der I.G. Ausserdem gingen aber auch die verschiedenen Leiter der Verkaufsgemeinschaften und führende Direktoren manchmal ihre eigenen Wege zu den verschiedenen Regierungsstellen. Die Bedeutung von I.G. Berlin N.W. 7 wuchs bis zum Jahre 1943 und verminderte sich nachher infolge der Kriegsergebnisse.

2. In seiner Betriebsführung liess Dr. ILLNER seinen Mitarbeitern gewisse Freiheiten in rein technischen und Detailfragen, bestand aber darauf, von allen informiert zu sein und während seiner Anwesenheit in Berlin N.W. 7 übte er eine recht strenge Kontrolle des Betriebes aus.

Ich habe jenseits dieser Seite dieser Erklärung unter Eid sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Josef Thaar
Unterschrift.

Sworn to and signed before me this 2nd day of May 1947 at Muenzberg, Germany, by Dr. Joest F E R N A A R , known to me to be the person making the above affidavit.

Otto Verber

Otto VERBER

U.S. Civilian ADO # A - 444 385

Office of Chief of Counsel for War Crimes, War Department.

Institut für Zeitgeschichte

Interrog. v. 2. 5. 47

21-753-24

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

VERSEHRUNG
 des Just. VERBAAR
 am 25.17, 11.00 - 12.00 Uhr
 durch Hr. Otto VERBER
 Sitzungsprotokoll: Emma Schropfer.

Institut f. Zeitgeschichte
 München
 ARCHIV
 1948/56

1. Fr. Wie Sie in den Betrieb H.S. 7 kamen, da hatte doch dieser Betrieb eine Rolle von zentralen Funktionen in der I.G. Wie haben sich diese zentralen Funktionen bis zum Ende hin geändert. Haben sie sich vergrössert oder verkleinert, ist H.S. 7 wichtiger oder weniger wichtiger geworden?

A. Die vortragendste Kontrollfunktion war sicherlich die der Finanz, weil davon die einzelnen Verkaufsgesellschaften sehr viel hatten, das war zentralisiert. Dann war nicht vernünftig die wissenschaftliche Leistung der Yosi, dann war von mittelgrosser Bedeutung die Leistung der Prozessstelle, dann war von grosser Bedeutung vorübergehend die Leistung der Export-Kontrollabteilung. Von wachsender Bedeutung war, seit dem der Karte-Verkehr kontingentiert wurde die Wipe. Im Jahre 1934 war eine Tendenz H.S. 7 zu verkleinern. Es erschien eine Betriebskontrolle, verwaltet durch Prof. SALKE, geleitet von Dr. HUBER, um die Zweckmässigkeit von H.S. 7 unter Kontrolle zu nehmen. Das H.S. 7 wurde dann sehr gross. Dann hat Dr. HUBER in der Abwesenheit von Dr. HUBER den H.S. 7 stark entleert, dann kam der Krieg mit vielen Ministerien und es wurden dann von H.S. 7 eine Reihe von Leuten auf die einzelnen Abteilungen verteilt. So haben auch ich einige Herren von H.S. 7. Es nahm die Bedeutung der einzelnen Abteilungen zu. Nachdem der Export weniger wichtig wurde, wurde die Wipe weniger wichtig. So bin ich von Frühjahr 1942/44 fast überhaupt nicht in Berlin gewesen.

2. Fr. Gegen Kriegsende?

A. Ja.

3. Fr. Sie sagen, dass die Organisation Berlin H.S. 7 eine zunehmende Bedeutung hatte seit 1934 bis 1943.

A. Eine nicht starke aber zunehmende Bedeutung, die im Rahmen der I.G. immer sehr bestritten war.

4. Fr. Es hat doch noch eine Reihe von anderen Zentralstellen der I.S. gegeben?
- A. Ja, die sollten planmässig nach H.S. 7 verlagert werden.
5. Fr. Wann sollte das geschehen?
- A. Nachdem der Rechen fertig war.
6. Fr. Ungefähr wann wurde er angefangen?
- A. Das muss zu der Zeit gewesen sein, als wir aus den eigentlichen Haus raus mussten in der Kochstrasse, schätzungsweise gegen 1939.
7. Fr. Es stimmt doch, dass H.S. 7 die wichtigste Zentralstelle der I.S. war im Vergleich zu anderen?
- A. Der Zentralankauf lag nicht in H.S. 7, der war ausserordentlich wichtig, die Zentralbuchhaltung war auch sehr wichtig und war nicht da. Es war rein quantitativ die beträchtlichste, aber ob sie es qualitativ war, das weiss ich nicht.
8. Fr. Das Umfang nach?
- A. Ja.
9. Fr. Die Zuständigkeit erstreckte sich doch auf alle Teile der I.S.?
- A. Nicht auf die technische Seite.
10. Fr. In seiner Betriebsführung hat Hr. HANKE den Leuten grosse Freiheit gelassen.
- A. Das war so, er liess den Leuten grosse Freiheit, wenn er aber sah, dass nichts er als unfrei bis zum Ausserordnen.
11. Fr. Wenn er abwesend war, konnten die Leute machen was sie wollten.
- A. Wir hatten mit ihm nur so tun, in Zuge der Fortbewegungen, die waren schwierig.

Deutsches v 28547
25-100-10

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation-Nr. 1149D

VERNEHMUNG
des Dr. Josef TERHAAR
am 28.5.1947, 14.45 - 16.00 Uhr
durch Hr. Otto VERZER
Stenographin: Hanna Schreyfer.



1. Fr. Herr TERHAAR, ich wollte mich noch mit Ihnen über einiges unterhalten und zwar in erster Linie über folgendes: Ich habe Sie einmal gefragt, ob Sie Major ELICH kannten?
 - A. Ja, das habe ich bejaht.
2. Fr. Sind wir damals darauf eingegangen, wober Sie ihn kannten?
 - A. Ich habe erzählt, dass ich ihn kannte von meiner Volkverbandszeit.
3. Fr. Ihr Vorgänger Herr GATTENAU kannte ihn doch einigermaßen gut?
 - A. Ich habe die Herren wohl einige Male zusammen gesehen.
4. Fr. Bei welcher Gelegenheit?
 - A. Zusammen bei einem Besuch von Max RAHN von Mitteleuropäischen Wirtschaftstages.
5. Fr. Hatten die beauftragt zusammen zu tun?
 - A. Das weiß ich auch nicht. ELICH kannte ja ungefähr jeden Mann.
6. Fr. Manche kannte er besser, manche kannte er schlechter.
 - A. Ja, ich weiß nur von einer guten Bekanntschaft zwischen ELICH und RAHN und da sich GATTENAU mit dem Mitteleuropäischen Wirtschaftstages beschäftigte, sehe ich das ziemlich zusammen.
7. Fr. Herr Dr. TERHAAR, können Sie sich erinnern, ^{die Affäre} in der ^{Sie} ~~die~~ es in Russland gegeben hat, wegen der Unterstützung der ~~1.5.~~ mit der Eisernen Garde?
 - A. Das war ein Gerücht. Ich habe es jedenfalls nur als eine Behauptung in der Presse gekannt.
8. Fr. Können Sie sich an einen Brief erinnern, den Sie in diesem Zusammenhang an das Auswertige Amt geschrieben haben?

A. Ja.

9. Fr. (Mr. WERNER liest Stelle des Briefes vor.)

"Wir dürfen daran erinnern, dass wir Sie neher die tatsächliche Verwendung dieser Gelder ins Bild gesetzt haben und zugleich auf die geschäftlichen Schwierigkeiten verwiesen haben, die kurz....."

A. Was ist das hier ein Brief?

10. Fr. Ein Brief, den Sie an Herrn GLODUS geschrieben haben.

A. Den ich an Herrn GLODUS geschrieben habe?

11. Fr. (Mr. WERNER zeigt Brief).

Ja.

A. Das ist mir wirklich schmerzhaft.

12. Fr. Haben Sie das nie gesucht?

A. Das will ich nicht sagen, ich kann mich effektiv nicht erinnern.

13. Fr. Können Sie sich an diesen Vorfall erinnern?

A. Ich weisse nur, dass das eine Prozesshandlung war.

14. Fr. Das wissen Sie aber sicher?

A. Dass da irgend ein Mann war, das habe ich zum ersten Mal gehört von Herrn HOFFMAN, dem I.O. Vertreter in Budapest.

15. Fr. Wie kamen Sie denn dazu, an Herrn GLODUS zu schreiben?

A. Da musste ich erst einmal eine Rechtsanwaltsfirma haben.

16. Fr. Sagen wir besser so, dass Sie erst wissen wollten, was wir wissen.

A. Nein, halten Sie mich bitte nicht für so intrigant. Ich sage Ihnen tatsächlich, dass ich von einer Beziehung der I.O. zur Hiesigen Garde bestimmt nichts weiss.

17. Fr. Was ist denn bei dieser ganzen Sache herausgekommen?

A. Bei welcher Sache?

18. Fr. Bei dieser ganzen Sache Handtruchendung, Beschlagnahme usw.?

A. Das weiss ich nicht.

19. Fr. Mr. WERNER liest eine Stelle des Briefes vor:

"am Beispiel da schreiben Sie mit Ihrer Hilfe um kurze schriftliche Darstellung....."

A. Das ist mir durchaus möglich.

20. Fr. Was geschah dann weiter?

- A. Das weiss ich nicht. Das kommt mir jetzt so phantastisch. Ich erinnere mich jetzt, dass eine Hausdurchsuchung war.
21. Fr. Ich mache Ihnen einen Vorschlag, Sie überlegen sich das, vielleicht fasst Ihnen in 1 - 2 Wochen was ein.
- A. Ich kann im Moment wirklich nicht mehr sagen. Ich werde Ihnen darüber, wenn Sie mir das glauben werden. Diese Dinge sind nicht Sachen gewesen, die ich hauptsächlich betrieben habe, ich habe mich mitausgedrückt.
22. Fr. Die Verbindung des Ausserwärtigen Amtes war nicht Sache der Wipe?
- A. Ja.
23. Fr. Hr. GATTREAU war ein Briefträger?
- A. Es war auch so.
24. Fr. Was war Ihr Gehalt?
- A. Zu der Zeit 1500.- Mark im Monat.
25. Fr. Ein Briefträger hat im allgemeinen nur 250.-M. verdient.
- A. Er war ja auch nicht Briefträger in dem Sinne.
Ich bin bemüht, Ihnen dabei zu helfen, dass wir die Wahrheit finden.
26. Fr. Es ist mir sehr sonderbar, dass Sie sich im Prinzip an nichts erinnern.
- A. Das konnten Sie nicht sagen.
27. Fr. An Sachen, die könnten Ihnen oder anderen Leuten schädlich sein könnten.
- A. Das konnten Sie nicht sagen. Meine Rolle war zu der Zeit ohne recht geringe und zudem sehr gedrückt. Meine Relation zu Herrn GATTREAU war eine Sache, die mir hundert Mal nahegelegt hat, aus der I.A. zu scheiden. Ich habe auch elementare Zusammenstösse mit GATTREAU gehabt.
28. Fr. Darüber wurde verhandelt?
- A. Soweit ich erinnere, ging es um Kollisionsgeschichten und um eine Lösung von rucksackartigen oder gemischten Rollen an irgendeiner Ministerialstelle. Dann kam ich nach Kopenhagen zum ersten Mal in seinem Leben und ich war erschrocken und fand mich überhaupt nicht zu Recht. Ich habe mit keinem Russen dort verhandelt, denn sollten Rollen nachgeschickt werden, sind aber nicht nachgeschickt worden.
29. Fr. Wie war das mit der libernen Garde und GATTREAU?
- A. Das ganze ist nur am Schluss der Sache geschick worden.

30. Fr. Warum sind dann die Kasse nicht gezahlt worden?
- A. Die sind nicht gezahlt worden, als die Zahlung an die Ministerialstelle vollzogen werden sollte. Es kam ein Aufruf, weshalb das Büro des Ministerialbeamten durch seinen mittlerweile ernannten Nachfolger verniegelt sei.
31. Fr. Wissen Sie, warum?
- A. Das weiß ich nicht.
32. Fr. Können Sie sich an die politischen Ereignisse erinnern?
- A. Im Moment nicht.
33. Fr. Ist es vielleicht möglich, dass gerade im Jahre 1938 ein anderes Ministerium hinzugekommen ist?
- A. Nein.
34. Fr. In Zusammenhang mit diesen Erinnerungen, erinnern Sie sich vielleicht an die politischen Ereignisse in Rumänien?
- A. Das kann ich im Moment nicht sagen.
35. Fr. Können Sie sich erinnern, dass zu der Zeit in diesem Zusammenhang irgendwelche juedischen Angehörigen entlassen wurden?
- A. Das kann sein, ich weiß es nicht.
36. Fr. Können Sie sich erinnern, dass vielleicht Herr ROEPFEN gefragt wurde, ob die I.G. der Eisernen Garde Geld gegeben hatten?
- A. Das kann ich nicht sehr sagen.
37. Fr. *Kann überlegen Sie sich das bitte weiter.*

~~SECRET~~